

# SÜDKURIER

Bad Dürrhein

## Hunderte blicken beim Wirtschaftstreff gemeinsam nach vorne

27.03.2014

Von [Sabine Naiemi](#)



**Zum ersten Mal hat am Mittwoch in Bad Dürrhein ein Wirtschaftstreff in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) stattgefunden. Mehrere hundert Gäste waren dazu ins Haus des Bürgers gekommen.**

Zum ersten Mal hat am Mittwoch in Bad Dürrhein ein Wirtschaftstreff in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) stattgefunden. Mehrere hundert Gäste waren dazu ins Haus des Bürgers gekommen.

Gekennzeichnet war der Abend von einem lebendigen, von vielen Beispielen aufgelockerten Vortrag des Zukunftsmanagers Pero Micic. Einleitend zeigte eine Umfrage der IHK ein Stimmungsbild der Gewerbetreibenden der Region, deren Interpretation von Zukunft und ihre Erwartungen an die kommenden Jahre. Deutlich wurde dabei eine allseits positive Haltung. Als Erwartungen an eine gute Zukunft kristallisierten sich seitens der Befragten eine intakte Infrastruktur, die Weiterentwicklung der Region und die Ausbildung von Fachkräften heraus.

Experte Micic warf keinen prophetischen Blick in die Zukunft, zeigte allerdings ungewöhnliche Perspektiven auf. „Zukunft ist nicht vorhersagbar, nur begrenzt planbar, jedoch managebar“, so die Kernaussage. Für die Antwort auf die Frage „wie?“ setzte der Referent seinen Zuhörern als Leitfaden fünf Zukunftsbrillen auf. Ein tragfähiges Zukunftsmanagement beginne für Micic mit Zukunftsannahmen. Er stellte humorvoll den inneren Dauerkonflikt zwischen dem „Will-Ich“ und dem „Sollte-Ich“ dar und forderte auf: „Wir müssen das schwache Zukunftsgehirn stärken.“ Dabei plädierte der Experte unkonventionell für Andersmachen statt Kurzfristorientierung. Die Frage wozu man Zukunftsmanagement brauche, beantwortete Micic mit den Bedürfnissen danach: Orientierung, Sicherheit, Innovation, Ertrag und Leidenschaft.

Diese seien für den Einzelnen gleichermaßen geltend wie für die Mitglieder einer Unternehmensführung. Fünf Zukunftsbrillen können laut Pero Micic helfen, den Blick auf das

Wesentliche zu richten: Die Annahme, mit der Frage, was auf den Einzelnen zukomme. Die Überraschung frage danach, wie die Zukunft die Menschen überraschen könne. Beim Stichwort Chancen gehe es darum, welche Zukunftsmärkte und Chancen zu erkennen seien. Die Vision frage danach, was die Menschen erreichen wollten.

Und bei der Strategie schließlich ginge es um die konkreten Pläne. Der

eineinhalbstündige Vortrag war keine leichte Kost, sondern forderte zur Unbequemlichkeit auf. Das Motto der Stadt finde er gut, so Micic abschließend. Allerdings frage er sich, welche Vision die Stadt habe. Thomas Albiez, Hauptgeschäftsführer der IHK, verdeutlichte daraufhin seine Vision: Er sehe die Region als zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort und Knotenpunkt auf der Achse Bodensee-Stuttgart.

Dem Vortrag schlossen sich ein Empfang und eine Diskussionsrunde an, bei der die Gäste die Möglichkeit hatten, sich auszutauschen. Passend zum Thema Zukunftsvision nutzte die Gewerbevereinsvorsitzende Tamara Pfaff ihre Ansprache dazu, Bürgermeister Walter Klumpp einen Gutschein für eine Radiospotwerbesendung zu schenken.